©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Nekrolog.

Am 18. Oktober 1857 starb in Arad der hochwürdige Herr,

Jgnatz Schlauf,

Abt der heiligen Jungfrau von Egeres, Archidiakon des Fogarascher Distriktes, Dechant und Pfarrer der römisch-katholischen Gemeinde in Hermannstadt, bischöflicher Consistorial-Rath, Ritter des kaiserlichen österreichischen Franz Josefs-Orden, Mitglied des Vereines für siebenbürgische Landeskunde und des siebenbürgischen Vereines für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.

Indem ich die voranstehende Todesanzeige zur Kenntniss der Mitglieder des Vereines bringe, fühle ich mein Innerstes von Wehmuth und Trauer erfüllt; um so mehr drängt es mich aber auch dem Manne, der als ein begeisteter Jünger der Wissenschaft und ein Freund der Natur den wärmsten Antheil an dem Vereine nahm und dessen Gedeihen wünschte und zu fördern bedacht war von der Stunde an, da ihm der Vereins-Ausschuss seine Aufnahme in den Verein bekannt gegeben hatte, in diesen Blättern ein Denkmal der Erinnerung zu setzen und nach meinen Kräften dazu beizutragen, dass sein Gedächtniss in Ehren bleibe in unserer Mitte.

Ignatz Schlauf geboren in Carlsburg im Monat Januar des Jahres 1808 genoss die erste Schulbildung theils an den Lehranstalten seiner Vaterstadt, theils an dem damals in Zalathna bestandenen römisch-katholischen Gymnasium: Der vorzüglich begabte Jüngling zeichnete sich schon während seines Aufenthaltes in Zalathna aus, trieb mit Vorliebe römisch-klassische Studien und zwar mit solchem Erfolge, dass er durch sie allgemeine Bewunderung erregte. Noch vor vollendetem sechzehnten Jahre trat er als Zögling des Carlsburger Seminars in den geistlichen Stand und erwarb sich durch eminente Fortschritte in den philosophischen Disciplinen die Gunst des durch Gelehrsamkeit und apostolischen Eifer gleich ausgezeichneten Bischof, Freiherrn von Szepessy, welcher ihm, zu seiner höhern Ausbildung im theologischen Fache, den für einen Siebenbürger Zögling im erzbischöflichen Seminare zu Erlau bestandenen Stiftungsplatz verlieh.

Als Schlauf seine höhern theologischen Studien in Erlau beendigt hatte, war er noch zu jung, um die Priesterweihe er-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

halten zu können; er wurde daher einstweilig als Lehrer an dem Hermannstädter römisch-katholischen Gymnasium angestellt, während welcher Zeit er, nach unterdessen empfangener Priesterweihe, theilweise auch die Funktionen eines Kaplans an der Pfarrkirche versah. Schon im dritten Jahre seiner Wirksamkeit als Gymnasial-Lehrer in Hermannstadt wurde er durch den einsichtsvollen, nach langer Verwaltung des hohen Hirtenamtes vor einigen Jahren verstorbenen Bischofes von Kováts als Protokollist in die bischöfliche Kanzlei berufen, wo ihm später die Stelle des Ceremoniarius und Secretärs verliehen wurde. Während dieser Zeit gewann sich der geschickte junge Mann so sehr das Vertrauen seines Vorgesetzten, dass dieser keinen Anstand nahm denselben dem hohen königlichen Gubernium für die damals erledigte römisch-katholische Pfarre in Hermannstadt vorzuschlagen. Jn Folge dieses Vorschlages wurde ihm im Jahre 1833 von der im Gubernium bestandenen römisch-katholischen Commission die Pfarre auch wirklich verliehen und er kehrte in die Stadt zurück, in welcher er seinen öffentlichen Dienst begonnen hatte, um hier eine Reihe von Jahren als Seelsorger der römisch-katholischen Gemeinde in Segen zu wirken.

Mit der Ernennung Schlauf's zum Hermannstädter römisch-katholischen Stadt-Pfarrer war auch das Fogarascher Archidiaconat, die Stellung als Consistorial-Rath und die Direktion des Hermannstädter römisch-katholischen Gymnasiums verbunden, welch' letztere so lange in seinen Händen blieb, bis die Umgestaltung des bezeichneten Gymnasiums in ein Staats-Gymnasium nach den neuern Studien-Vorschriften ihn dieses Dienstes enthob, wogegen ihm sofort das Geschäft eines bischöflichen Commissärs für das Staats-Gymnasium übertragen wurde.

In seiner Stellung als römisch-katholischer Stadt-Pfarrer von Hermannstadt hat Ignatz Schlauf in hohem Grade segensreich gewirkt. Seine hohe Humanität, — eine glückliche Folge liebevoller Erziehung und angeeigneter klassischer Bildung, — war der Boden seiner ersprieslichen Wirksamkeit.

Diese Humanität gepaart mit tiefer Kenntniss der socialen Verhältnisse in Hermannstadt und der allgemeinen Landesgesetze führte ihn dahin, dass er, ohne seiner Kirche etwas zu vergeben, in diesem aus so vielen Confessionen bestandenen Gemeinde-Wesen ein Hort der Ruhe und ein Bewahrer des confessionellen Friedens ward. Die Ernennung zum Abte von Egeres und die Decorirung Schlauf's mit dem kaiserlichen Franz-Josefs-Orden sind im Jahre 1850 von Allerhöchst Seiner Majestät dem Kaiser unmittelbar ausgegangen, und müssen als huldvolle Anerkennung der loyalen Haltung und der unerschütterlichen treuen Anhänglichkeit an das Allerhöchste Herrscherhaus, welche der Vollendete

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

in den Stürmen der Revolution mit Gefahr seines Lebens thatkräftig beurkundet hat, angesehen werden.

Etwa vor vier Jahren begann Schlauf zu kränkeln und magerte sichtlich ab, während er bis dahin seit seiner Rückkehr nach Hermannstadt im Jahre 1837, man kann sagen, wohlbeleibt gewesen. Auf ärtzliches Anrathen besuchte er im Sommer 1856 den Curort Elöpatak in der Nähe von Kronstadt und kam ziemlich hergestellt zu Ende des Sommers in Hermannstadt wieder an; doch während des Winters hatte das Unterleibs-Leiden, welches er sich ohnstreitig durch vieles Sitzen zugezogen hatte, wieder überhand genommen, und so entschloss er sich mit Anfang des verflossenen Sommers eine Reise nach Carlsbad zu machen, von wo er, nach beendigter Curzeit und gehoffter Herstellung noch eine längere Reise zu machen beabsichtigte. Die Nachrichten, welche über sein Befinden von Carlsbad zeitweilig hier eintrafen, lauteten ziemlich günstig, und wirklich begab er sich nach beendigter Cur in Carlsbad auf die Reise und besuchte bei dieser Gelegenheit das österreichische Italien. Schon hatte er die Rückreise nach der Heimat angetretten, als er in Folge einer Erkältung, die er sich zwischen Pest und Arad zugezogen hatte, in letzterer Stadt heftig erkrankte. Wiewohl er hier bei liebenden Anverwandten gut aufgehoben war, konnte selbst die beste Pflege, die man ihm angedeihen liess, dem bösartigen Charakter, welchen seine Krankheit annahm, keinen Damm entgegen setzen; er starb am 18. d. M. in den Armen seiner ihn liebenden und hochschätzenden Anverwandten, in noch nicht vollendeten fünfzigsten Lebensjahre, ohne dass er die Erfüllung seines Wunsches, wenigstens noch in Hermannstadt eintreffen zu können, sehen konnte. Sit ipsi terra levis!!

Die Wissenschaft hatte an Ignatz Schlauf einen eifrigen Anhänger; er basass eine staunenswerthe Belesenheit und ein sehr treues Gedächtniss, in seine Gespräche verflocht er oft längere Stellen aus römischen Autoren, besonders Dichtern und Philosophen. Als Mitglied unseres Vereines seit dem Jahre 1851 beschäftigte ihn im hohen Maasse die Idee der Errichtung eines astronomischen Observatoriums in Hermannstadt, zu deren Realisirung er entschlossen war eine namhafte Summe beizutragen, und von jeher hatte ihm der alte Raththurm mit seiner herrlichen Aussicht und Rundschau über Hermannstadt und seine Umgebung die hiezu geeignetsete Localität geschienen. Als daher in der General-Versammlung des Vereines am ersten Mai dieses Jahres die Adaptirung des Raththurmes zum Zwecke der bleibenden Aufstellung der Sammlungen des Vereines in den Etagen desselben ernstlich zur Sprache kam, war er es, der hiezu alsogleich 200 fl. C. M.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

unterzeichnete. Doch diess sollte, nach einer vertraulichen Mittheilung Schlauf's, nur der Anfang eines grössern Werkes sein; — war der alte Raththurm mit der kupfernen Blech-Kappe nur erst hergerichtet zur Aufnahme der Vereins-Sammlungen, dann sollte die oberste Etage die ausgezeichnetere Partie werden. Doch auch ohne die Aussicht auf das von Schlauf projectirte astronomische Observatorium, dessen innere Einrichtung er sich vorbehalten hatte, bleibt uns der Verlust dieses Mannes schmerzlich; wir haben an ihm einen Mann der Wissenschaft und des Geistes verloren, der auch ausserdem durch sein freundliches und heiteres Wesen die Herzen zu fesseln wusste, so dass jeder sich in seinem Umgange wohl fühlte.

J. L. Neugeboren.

Eine
Wanderung nach der Eishőhle bei Skerisora
von
*Josef Vass.**)

Es war im Jahre 1855, als wir von Abrudbánya, dem schon den Römern unter dem Namen „Auraria magna" bekannt gewesenen reichen Goldbergwerk, die Wanderung antraten.

Unser Weg führte uns von jenem Orte aus rechts am Abrudbach durch eins der romantischesten Thäler Siebenbürgens. Bei Gura-Rossi, Abrudfalva und Kerpenyes an den lärmenden Pochmühlen vorüberreitend, gelangten wir auf das rechte Ufer des krystallklaren Aranyos. Hier nahmen wir eine westliche Richtung und erreichten nach vierstündigem Ritt Topánfalva.

Ausgeruht und gestärkt, mit einem Empfehlungsschreiben des Herrn Oberförsters von Topánfalva und einem ortskundigen Wegweiser versehen, setzte sich die Karavane nun wieder in Bewegung, um als Ziel ihrer heutigen Wanderung noch ein einsames und weit entlegenes Försterhaus zu erreichen. Die Gegend, die wir durchzogen, bildet einen Theil des felsigen Grenzgebirges, welches die Benennung der westlichen Schneegebirge (havasok) führend, Siebenbürgen von dem Schwesterlande scheidet. Diesen an Naturschönheiten überaus reichen Strich bewohnen die „Mot-

---

*) Aus dem III. Heft des Család könyve. Jahrgang 1857. (Im Auszuge nach der „Wiener Zeitung.")

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1857

Band/Volume: 8

Autor(en)/Author(s): Neugeboren Johann Ludwig

Artikel/Article: Nekrolog 159-162